

Quelle: <http://www.radiobremen.de/bremenzwei/aktuell/transsexualitaet-portrait100.html>

Transgeschlechtlichkeit

"Es ist noch viel zu tun"

Transfrau Ilka Christin Weiß im Porträt

Menschen, die mit in einem männlichen Körper geboren werden und sich als Frau fühlen oder auch umgekehrt, haben es in Deutschland oft schwer, ihren rechtlichen Status entsprechend zu verändern. Die Grünen bringen am 19. Juni einen Gesetzentwurf in den Bundestag ein, der das 40 Jahre alte Transsexuellengesetz auf den neuesten Stand der Wissenschaft bringen soll. Im Kern geht es um ein Selbstbestimmungsrecht für die Betroffenen.



Der Beitrag zum Anhören:

Porträt: [Transfrau Ilka Christin Weiß aus Lilienthal, \[3:47\]](#)

Ilka Christin Weiß aus Lilienthal schminkt sich ihre Lippen und Fingernägel gern knallrot. Sie trägt am liebsten Kleider – auch in Rot:

„ Das sind meine Lieblingsfarben: Rot, Rosa, Pink natürlich – für die Freizeit (...). Für die Arbeit ist es dann doch eher das (...) Gedeckte. Aber ansonsten trete ich gern bunt, farbenfroh auf und werde auch gerne gesehen.

Die 57-Jährige arbeitete zunächst als Krankenpfleger in Osterholz-Scharmbeck. Inzwischen bildet sie Pflegeschüler aus und liebt ihren Beruf. Schon als Kind war Ilka Christin – die damals noch einen männlichen Vornamen hatte – klar, dass irgendetwas mit ihr nicht stimmte.

„

Ich wusste mit vier Jahren, dass ich ein Mädchen bin und wurde zwei Jahre auch so erzogen. Mit der Einschulung war dann leider Schluss damit – und konnte mich dann erst sukzessive im Laufe der Zeit outen und lebe erst seitdem ich 50 Jahre alt bin komplett als Frau.

"Prinzessin von Lilienthal"

Für ihre damalige Ehefrau und die beiden Söhne sei das alles sehr schwer. Ihre Nachbarn in Lilienthal dagegen akzeptieren sie wie sie ist, sagt Ilka Christin Weiß.

” In unserem schönen Lilienthal weiß eigentlich jeder, wie ich ticke und wer ich bin. Es ist total positiv vom ersten Outing an aufgenommen worden, worüber ich mich sehr freue und auch den Lilienthalern sehr danke!

Ihre Nachbarn gaben ihr den liebevollen Spitznamen "Prinzessin von Lilienthal". So steht es auch an ihrer Haustür und auf einem bestickten Kissen auf ihrem Sofa.

” Das ist ein kleiner Gag. Wahrscheinlich fehlt uns so ein bisschen Glanz in unserem Land (...) Dieser kleine Gag (...) ist auch total positiv aufgenommen worden, worüber ich mich auch total freue! Und es macht auch Spaß, so ein bisschen das Prinzessinnen-Flair zu leben – gerade ich als Transperson bekomme dadurch vielleicht nochmal eine besondere Stellung.

Selbsthilfegruppe für Transmenschen auf dem Land

Aber trotzdem ist es schwer mit dem Bewusstsein zu leben, im falschen Körper geboren zu sein, sagt Weiß. Auch sie selbst habe lange unter Anfeindungen gelitten. Um anderen in der gleichen Situation zu helfen, berät sie transgeschlechtliche Menschen und hat in Lilienthal eine Selbsthilfegruppe gegründet: Inzwischen trifft sich die Gruppe regelmäßig, um die 20 Personen sind dabei. Die Gruppe sei gerade beim Outing wichtig – insbesondere auf dem Land, wo die relative Anonymität der Großstadt fehle und jeder jeden kenne, brauchten Transmenschen einen Rückhalt. Sie selbst fand eine erste Gruppe Gleichgesinnter in Bremen.

” Ich hab mich immer gewundert: 'Wo sind eigentlich die Menschen hier vom platten Land?' (...) Und hab mir dann gedacht: 'Ich gründe hier auf dem Land eine eigene Gruppe.' Wir haben auf dem Land andere Probleme – weil, wenn Sie das hier jemandem erzählen, dann weiß das gleich das ganze Dorf. Und wenn Sie dann aus der Dorfgemeinschaft rausfliegen, dann sind sie total isoliert!

"Noch viel zu tun"

Es sei noch ein weiter Weg bis zur totalen Gleichstellung von Transmenschen, aber ein Gesetz, das ihnen das Recht zugesteht, selbst über ihr Geschlecht im Ausweis bestimmen zu können, das sei ein erster Schritt in ein gleichberechtigtes Leben, sagt Ilka Christin Weiß.

” Es hat sich viel verbessert in der Gesellschaft. Es ist aber noch viel zu tun und es ist noch längst nicht alles gut. Es gibt nach wie vor Anfeindungen und Diskriminierungen. Die müssen auch endlich aufhören!

Dieses Thema im Programm: Bremen Zwei, 19. Juni 2020, 06:35 Uhr